

Der Quell allen Übels

[Veröffentlicht am 26.09.2017 von „Der konservative Rebell“](#)

Die Massenimmigration aus dem Orient und aus Afrika ist die Ursache aller aktuellen politischen Probleme Europas oder steht mit diesen zumindest in engem Zusammenhang. Nicht nur die allgemeine Stimmung in der Bevölkerung ist deswegen nachhaltig gestört, sondern auch die Faktenlage ist so erdrückend, dass Gegenargumentationen aus rationaler Sicht nur noch absonderlich wirken und maximal auf der Gefühlsebene noch irgendwie vertretbar sind.



Bei den gefühlsgesteuerten migrationsfreundlichen Haltungen (wie etwa "Barmherzigkeit" oder "Humanität") muss man aber immer gleich dazusagen, dass effiziente Politik für die eigene Nation niemals auf einer emotionalen Basis, sondern immer nur auf der Grundlage der Vernunft erfolgen kann: Verantwortungsethik schlägt Gesinnungsethik und Barmherzigkeit ist schon biblisch betrachtet nur immer im Einzelfall möglich. Alles andere ist letztlich eine heuchlerische Augenauswischerei oder einfach zu gut gemeint. Und gut gemeint ist das Gegenteil von gut.

► Epochale Veränderungen

Sämtliche Eindrücke, Daten und Statistiken zur Immigration sagen uns, dass hier eine tektonische Massenverschiebung im Gange ist, die wahrhaft epochale Ausmaße angenommen hat. Es ist nicht nur die schiere Zahl der Herbeiströmenden ein Problem, sondern auch die demografische Zusammensetzung der immigrierenden Populationen. Die Masse der Ankömmlinge sind vorwiegend junge Männer, die kaum eine Ausbildung vorzuweisen haben und sehr oft weder des Lesens noch des Schreibens mächtig sind. Zudem kommen sie überwiegend aus Kulturkreisen, deren zentrale Merkmale jenen der westlich-europäischen Kulturen diametral widersprechen. Das alles sind negative Voraussetzungen, die für Europa denkbar ungünstig sind und daher jene immer wohltonend verlautete "Integration", die so viele angeblich gutmeinende Politiker anstreben, de facto fast unmöglich machen.

► Die Wissenschaftler sind längst kritisch

Führende Soziologen wie der niederländische Migrationsforscher Paul Scheffer haben größte Bedenken, wenn sie auf das Thema "Massenimmigration" angesprochen werden. Scheffer sagte 2016 in einem Interview mit dem österreichischen [Magazin "profil"](#):

→ *"Die Situation ist keine Frage von Links und Rechts, die Verunsicherung geht durch alle Parteien. Wir verstehen Migration nicht, wenn wir sie als Bereicherung darstellen, während sie in Wahrheit auf allen Seiten zunächst Verluste bringt. Nicht nur die Einwanderer lassen eine vertraute Welt hinter sich, was zum Teil ihren*

Konservativismus erklärt. Auch die einheimische Bevölkerung spürt eine kulturelle Entfremdung. Wenn man darüber spricht, wird man schnell der Fremdenfeindlichkeit verdächtigt."

Der Holländer Ruud Koopmans, Migrationsforscher von Weltrang an der Humboldt-Universität in Berlin, publizierte kürzlich eine [große Studie über das Integrationsverhalten von Muslimen](#) und kam zu dem Ergebnis, dass Muslime sich nur dann wirklich integrieren, wenn sie sich der Mehrheitsgesellschaft anpassen. Das heisst im Klartext nichts anderes als Assimilation. Alles andere funktioniert nicht und romantische Erwartungen an die Integrationswilligkeit von neu zugewanderten Orientalen sind höchstens naiv, wenn nicht sogar dumm. Professor Ruudmans steht zu seinen Forschungsergebnissen, das bekräftigt er immer wieder in diversen Interviews mit großen internationalen und seriösen Medien wie der NZZ.

► **Die Daten werden totgeschwiegen**

Genau aus diesem Grund werden die Ergebnisse des international anerkannten Wissenschaftlers in Deutschland und Österreich aber nahezu totgeschwiegen: Die Mainstream-Medien berichten fast nie über seine Studien. Das würde ja dem paternalistischen Selbstverständnis unserer wackeren redaktionellen Linksmoralisten widersprechen und wäre dann doch zu aufwühlend für das noch immer allzu oft für dumm verkaufte Publikum, das von den Inhabern der Deutungshoheit bitte ständig erzogen und belehrt werden muss.

Die offizielle Regierungspolitik gibt die nicht mehr zu leugnenden Probleme im Migrationsbereich zwar schon durchaus zu, sie stellt aber unentwegt diffuse Begriffe wie Menschenrechte und Humanität in den Vordergrund, um eine klare Benennung der Tatsachen zu vermeiden. Durch diese Taktik wird die Bevölkerung noch immer in einem scheinbaren Sicherheitsmodus gehalten. "2015 darf sich nicht wiederholen!" sagte die deutsche Kanzlerin unlängst - und gleichzeitig vermeinte sie, dass ihre Politik von damals richtig war. Solche Aussagen sind absurd. (Der Denkkzettel bei der deutschen Bundestagswahl kam umgehend, wie wir wissen).

► **Nachteile auf ganzer Linie**

Die wirtschaftlichen und sozialen Auswirkungen der Migrationskatastrophe dringen nur punktuell in die Öffentlichkeit. Dass kein Sozialstaat der Welt längerfristig mit offenen Grenzen überleben kann, ist zwar jedem klar und wird pflichtschuldigst auch thematisiert - allein, es wird nichts unternommen, um der stetigen Erosion der Wohlfahrtssysteme Einhalt zu gebieten. Täglich werden es mehr, die vom System erhalten werden müssen, ohne jemals einen Cent eingezahlt zu haben. Das ist die traurige und letztlich bestürzende Realität.

Die einzige Antwort der Regierungspolitik ist: Ja, man möchte die Immigration jetzt eh eindämmen. "Eindämmen" - das ist Erbärmlichkeit, aber keine Politik für die Nation. Ein klares Ziel kann doch nur sein, die Massenimmigration auf null zu stellen und mittels umfassender Remigrationsmaßnahmen eine Minus-Zuwanderung zu erreichen.

Die einheimischen Bürger, die Jahrzehnte zwangsweise ihre Beiträge für das Sozialsystem leisten müssen, sehen sich tagtäglich fremdländischen Müßiggängern gegenüber, die immer neue Forderungen stellen und nicht im Traum daran denken, in ihre Heimat zurück zu kehren. Um diese Realität zu erleben, muss man nur eine Spitalsambulanz aufsuchen oder eine Melde-Stelle des AMS.

► Kurze Gegenrechnung

Laut aktuellen Berechnungen kostet die gegenwärtige Krise den österreichischen Steuerzahler pro Jahr 2,5 bis 3 Milliarden Euro. Das Geld fehlt natürlich dem ohnehin unter starkem Druck stehenden Sozialsystem. Zur Illustration der Kostendimension ein plakativer Vergleich: Die veranschlagten 3 Milliarden für die Immigration machen knapp 10% des österreichischen Gesundheitsbudgets aus. Würden wir das Geld für die Gesundheit der Österreicher verwenden, gäbe es längst keine Gangbetten in den Spitälern mehr und Wartezeiten auf Hüft-Operationen oder MR-Termine wären Geschichte. Mit 3 Milliarden mehr im System könnte man sofort alle Mankos im Gesundheitswesen beseitigen und jedem Bürger die beste Versorgung bieten. Die Kranken müssen sich letztlich daher auch fragen:

? Warum ist das Geld plötzlich für die Fremden da, aber vorher gab es für die Inländer Kürzungen und jeder sprach nur vom Sparen?

► Die Deutschen rechnen umfassender

In Deutschland gehen die Berechnungen der Ökonomen noch viel weiter. Laut den renommierten Wirtschaftsprofessoren Hans-Werner Sinn und Bernd Raffelhüschen wird es selbst bei optimistischer Betrachtung erst ca. im Jahre 2060 (!) so weit sein, dass die Immigration die Kostenneutralität erreicht. Bis dahin erwartet Raffelhüschen anlaufende Kosten in der Höhe von etwa 900 Milliarden (!) Euro. Diese exorbitanten Summen müssen von den Ansässigen irgendwie erwirtschaftet werden. Und das spielt natürlich in alle Lebensbereiche hinein: Wir haben eine angespannte Lage im Pensionssystem, eine Kostenexplosion im Gesundheitswesen, weiterhin hohe Arbeitslosenzahlen, flauere Wirtschaftsdaten, eine Bildungsmisere und bereits jetzt schon extrem hohe Abgaben für die Leistungsträger.

► Der K.o.-Schlag?

Die Migrationskatastrophe versetzt all diesen maroden Bereichen nun einen Schlag, von dem sie sich kaum mehr erholen können. Auch wenn die Konjunktur in den letzten Monaten leicht positive Tendenzen zeigt, sieht es in der Zusammenschau aller Befunde überhaupt nicht so aus, als ob die kulturelle und ökonomische Bedrohung mit den aktuellen zögerlichen Maßnahmen, die vorwiegend aus Ankündigungspolitik bestehen, wirklich abgewendet werden könnte.